



Der *Ganzsachensammler*

LE COLLECTIONNEUR D'ENTIERS POSTAUX

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GANZSACHEN-SAMMLER-VEREINS
ORGANE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERS POSTAUX

E I N L A D U N G

zur Generalversammlung des SGSV
Samstag, den 21. März 1992, 1030 Uhr
in Zug, City-Hotel Ochsen

I N V I T A T I O N

à l'Assemblée Générale de la SSCP
Samedi, le 21 mars 1992, 10h.30
à Zoug, au City-Hôtel Ochsen

TRAKTANDEN

1. Protokoll der Generalversammlung vom 17.03.1991
Procès-verbal de l'Assemblée Générale du 17.03.1991
2. Jahresberichte 1991
Rapports de l'année 1991
3. Jahresrechnungen und Revisorenberichte
Comptes et rapports des vérificateurs
4. Wahlen
Nominations
5. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1993
Fixation des cotisations pour 1993
6. Anträge des Vorstandes
Propositions du Comité
Antrag auf Ausschluss von Daniel Weber, Kreuzlingen
Proposition d'exclusion de D. Weber, Kreuzlingen
7. Anträge der Mitglieder
Propositions des membres
8. Ehrungen
Honneurs

ORDRE DU JOUR

12³⁰ Uhr/h. Gemeinsames, offeriertes Mittagessen / Déjeuner offert
14⁰⁰ Uhr/h. Vereinsauktion / Vente aux enchères
ab/dès 09⁰⁰ Uhr/h : Besichtigung der Lose / Expositions des lots

Freitag, den 20. März : s. spezielles Programm auf Rückseite

MUTATIONEN

VERSTORBEN		DÉCÉDÉ
Hürlimann Robert	Grünweg 2	2502 Biel
König Robert	Auhofstrasse 22	8051 Zürich
Zanoli Aldo	Beau-Rivage 15 A	1006 Lausanne
AUSSTRITTE		DÉMISSIONS
Amstein Gilbert	Le Bugnon	1803 Chardonne
Antonini Emile	Ch. de Conches 11	1231 Conches
Collomb Claude		1180 Rolle
Cuche Jacques	Les Ouches 10	2072 St. Blaise
Eggimann Johann	167, av. G. Latinis	B-1030 Brüssel
Faure Jean-Christian	Av. du Simplon 28 A	1870 Monthey
Ferrari Ivano	48, Av. du Crocheton	1870 Monthey
Martin Siegfried	Am Klosterberg 10	D-W-7524 Oestringen
Rappaport Christoph		
ADRESSÄNDERUNGEN		CHANGEMENTS D'ADRESSE
Hunziker Walter	Kirchgasse 22	3303 Jegenstorf
Kohler Peter	Briefmarken Frankengasse 6	PF 767 8024 Zürich
Luder Guy	Ch. du Signal 7	1162 St. Brex
Schneider Werner Dr.	Krankenhausstr.84	D-W-5030 Huerth

Wir gratulieren zu

<u>85 Jahre</u>		Paul Giezendanner
<u>80 Jahre</u>	07.01.	Josef Bucher
<u>70 Jahre</u>	25.04 06.05.	Willy Wullschleger Ernst Jaeger
<u>60 Jahre</u>	05.01. 13.01. 07.04.	Roland Scherer Walter Nef Anton Ros
<u>55 Jahre</u>	19.03. 04.03. 11.04. 04.06. 27.06.	Eduard Gubler Jacky Bochud Jann Etter Hervé Kreisberger Giorgio Lavater
<u>50 Jahre</u>	25.02. 28.02.	Andreas Isenegger Jean-Rodolph Waeber

Der Präsident hat das Wort.

Wie sie vielleicht gemerkt haben, ist die gemeinsam mit den beiden deutschen Vereinen, dem Berliner sowie dem Münchner Ganzsachen - Sammler - Verein herausgegebene Veröffentlichung "DIE GANZSACHE" im ganzen letzten Jahr nicht mehr erschienen. Ob sie jemals wieder erscheinen wird, ist ungewiss, denn die deutschen Partner haben nichts mehr von sich hören lassen. Es wird uns daher wohl nichts anderes übrig bleiben, als den von unserem verstorbenen Ehrenpräsidenten, Herrn R. Hürlimann, herausgegebenen "Der Ganzsachen-Sammler" wieder zum Leben zu erwecken. Ich werde versuchen, dies zu tun, auch wenn ich mir bewusst bin, dass dies keine leichte Aufgabe sein wird, denn Artikel werden kaum von unseren Mitgliedern geliefert, wie die triste Erfahrung während 2 Jahrzehnten zeigt, als Herr Hürlimann und danach Herr Schneider fast alleine, und später Herr Frech sozusagen ganz alleine die Veröffentlichungen nicht nur redigierte, sondern auch noch alle Artikel selber schrieb. Wenn wir unser Vereinsblatt wieder alleine herausgeben, so weiss ich, was mir bevorsteht, möchte aber gleichwohl schon jetzt alle Mitglieder (auch die französischer Zunge) herzlichst bitten, mitzuarbeiten. Wir sind immerhin 300 Mitglieder, von welchen ganze 2% aktiv im Vorstand arbeiten, und die anderen wenigstens den Jahresbeitrag entrichten. Wenn wir die Zahl der aktiven Mitglieder verdoppeln könnten, so wären das insgesamt 12 - und verlangt würde nichts anderes, als dass man einmal pro Jahr einige Seiten mit allgemein Interessierendem füllen würde. Und wie Sie wissen, ist das Spektrum der Interessen in unserem Verein sehr breit, weshalb auch eine Vielzahl von Themen behandelt werden können.

Die Mitarbeit muss jedoch nicht unbedingt eine schriftstellerische sein. So suche ich z.B. einen Betreuer der Rubrik : Schweizer Ganzsachen auf Auktionen. Die Arbeit würde lediglich darin bestehen, die wenigen Auktionskataloge, in welchen Ganzsachen angeboten werden (ich denke hier hauptsächlich an die Auktionen unserer Mitglieder Rölly, Schwarzenbach und INTERPHILA), durchzusehen und die betreffenden Lose mit den Ausruf- und Erlöspreisen zu versehen und herauszuschreiben. Diese Arbeit würde mir einiges an Zeit ersparen, die ich anders einsetzen kann.

Um den Zugriff zu den bereits im DER GANZSACHENSAMMLER erschienenen Artikel zu erleichtern, wurde eine Inhaltsangabe aller bisherigen 41 Nummern verfasst, welche diesem Mitteilungsblatt beiliegt. Berücksichtigt wurden nur Artikel und Beiträge, welche schweizerische Ganzsachen oder Themen betreffen.

Die **Auktion anlässlich unserer Generalversammlung** in Zug verspricht alle Rekorde zu brechen. Fast 700 Lose konnte unser unermüdlicher Auktionator und Rundsendeleiter, Herr Heinz Zimmermann, zusammentragen und es bleibt zu hoffen, dass der Erfolg seinen Einsatz rechtfertigt. Denn es ist ja so : je grösser der Erfolg, umso weniger wird man Mühe haben, das Material für die nächste Auktion anvertraut zu bekommen.

Und daher auch die Bitte : **kommen Sie nach Zug**. Der beiliegende Prospekt soll Sie ermuntern, nicht nur für Samstag nach dieser wirklich reizenden Stadt zu kommen, sondern vielleicht sogar für ein verlängertes Wochenende, sodass Sie am Freitagabend den Vortrag über die Tübeli-Briefe hören können. Wenn sich genügend Personen anmelden, bin ich gerne bereit, ein Damenprogramm für den Samstag-Nachmittag ausarbeiten zu lassen.

AUF WIEDERSEHEN IN ZUG AM 28. MÄRZ 1992.

+ ROBERT HÜRLIMANN +

1915 - 1991

Präsident von 1960-1973, Ehrenpräsident



Am 12. November verstarb nach langer, mit viel Geduld ertragenen schwerer Krankheit unser langjähriger ehemaliger Präsident, Ehrenpräsident und Redaktor des "Der Ganzsachensammler" Herr Robert Hürlimann.

Es sei mir hier erlaubt, den Lebensweg des Verstorbenen kurz zu skizzieren.

Robert Hürlimann wurde am 12. August 1915 in Zürich geboren. Sein Vater war dort Lehrer an der Höheren Töchterschule. Nach der Matur studierte er Germanistik und Geschichte an der Uni Zürich. Dieses Studium wurde jedoch durch die Aktivdienstzeit nicht nur unterbrochen, sondern konnte nach dem Krieg nicht mehr aufgenommen werden. Denn inzwischen hatte er seine Frau Edith gefunden, und es galt, eine Familie zu ernähren. So nahm er seine berufliche Tätigkeit als Leiter einer kleineren Buchhandlung auf. Als eingefleischter Briefmarkensammler folgte er jedoch nur zu gerne dem Ruf eines Verlages in Pieterlen, eine philatelistische Zeitschrift zu redigieren. Während fast 10 Jahren war er Redaktor der "Schweizer Briefmarken - Rundschau" und er war es, der nebenbei in der Schweiz die Ersttagsumschläge populär machte, welche in den USA bereits seit den 30er-Jahren beliebt waren. Die Pro Juventute übernahm dann diese Idee für ihre Marken.

Da mit philatelistischem Verlegertum kaum etwas zu verdienen ist, wechselte Herr Hürlimann anfangs der 60er Jahre zu den Vereinigten Drahtwerken in Biel, wo er stellvertretender Verkaufsleiter wurde, eine Stellung, die er bis zur Pensionierung innehatte.

Wie bereits erwähnt, war Herr Hürlimann ein passionierter Philatelist, der sich jedoch nicht mit dem Sammeln von "gewöhnlichen" Marken abgab, sondern ganz besonders die nicht von jedermann beachteten Nebengebiete pflegte. Eines dieser Nebengebiete war das Sammeln von Ganzsachen, weshalb er bereits 1946 dem SGSV beitrug, dessen Präsident er von 1960 - 1973 war, und dessen Vereinspublikation "Der Ganzsachensammler" er von 1965 bis 1982 redigierte. Leider ging diese Publikation mangels Mitarbeit der Mitglieder dann ein und wurde mit derjenigen der beiden deutschen Vereine zusammengelegt. Sein enormes Wissen über die Ganzsachen liess er in die beiden letzten Auflagen des Ganzsachen - Kataloges der Fa. Zumstein einfließen.

Ein weiteres Gebiet, auf welchem er Pionierarbeit leistete, war das der PERFINS, d.h. der von Privatfirmen gekennzeichneten

Marken. Zusammen mit seinem Freund Felix Ganz aus Chicago verfasste er die erste umfassende Veröffentlichung über dieses bis vor gar nicht allzu langer Zeit noch sehr verpönte Gebiet, und inzwischen ist es so anerkannt, dass PERFINs-Aussteller sogar National in die Ränge kommen können.

Bis zuletzt arbeitete er an dem Handbuch über die Fiskalmarken der Schweiz, das inzwischen mehrere 100 Seiten Umfang angenommen hat. Auch hier hat er seit den 40er Jahren echte Pionierarbeit geleistet, die leider nur zu wenig gewürdigt wurde.

Seine besondere Liebe galt aber bis zu seinem Tode seiner HELVETICA - Sammlung, in welcher er in gut 10 Bänden alles zusammentrug, was mit der Schweiz und Post und Philatelie zusammenhängt. Nicht nur die in der Schweiz für alle Herren Länder gedruckten Briefmarken fanden darinnen Aufnahme, sondern auch Belege von Orten, deren Namen einen Bezug auf die Schweiz haben, sei es durch Persönlichkeiten oder Orts- und Regionsnamen, wie New Glarus, Novo Friburgo, Sächsische Schweiz etc. Es kam eine faszinierende Sammlung zusammen, die wohl ihresgleichen sucht, die aber leider nie ausgestellt wurde. Hier kam der ehemalige Geschichtsstudent so richtig zum Vorschein.

Herr Hürlimann litt nach seiner Pensionierung unter einer chronischen Bronchitis, welche jährlich bis zu mehrere Klinikaufenthalte nötig machte und die seine Bewegungsfähigkeit ganz massiv einschränkte. So sah man ihn seit Jahren nicht mehr an den Börsen oder der Generalversammlung unseres Vereins.

Mit Robert Hürlimann haben wir eine markante philatelistische Persönlichkeit verloren, die sich nie in den Vordergrund drängte, aber immer da war, wenn es zu helfen galt. Seine Korrespondenz mit Sammlern der ganzen Welt war enorm, und er hat sicherlich auf seine stille Art sehr viel für das Ansehen der Schweizer Philatelie im Ausland beigetragen. Dass ihn ein Aussenstehender als sarkastischen Zyniker empfinden konnte, wusste er sicherlich selber nur zu gut, tat aber nichts, um diesem Bild entgegenzuwirken. Seine Freunde wussten jedoch, was für eine weiche Seele sich hinter diesem zur Schau gestellten Verhalten verbarg, und schätzten ihn deshalb umso mehr.

Unser aller tiefempfundenenes Beileid gilt seiner Gattin Edith, die ihm eine treue und verständnisvolle Frau gewesen ist, und die mit den Kindern wohl manches Mal hinter der Sammlerleidenschaft ihres Gatten zurückstehen musste, wie so manche Gefährtin eines Sammlers.

Ich glaube, dass ich im Namen aller, die ihn kannten, behaupten darf, dass wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Georges Schild

Etwas über die Doppel- oder Antwortpostkarten.

von Georges Schild

Um den Empfänger einer Anfrage nicht mit Portokosten zu belasten, gaben die Postverwaltungen bald nach Einführung der Postkarten den Postbenützern die Möglichkeit, Postkarten mit bezahlter Antwort zu verschicken. So viel mir bekannt ist, war die deutsche Reichspost (ab 1.1.1872) und Bayern die ersten Länder, welches Vordrucke für Antwortkarten kannten, die jedoch noch nicht als Ganzsachen gelten, da sie wegen fehlenden Markeneindrucks nur als Formulare anzusehen sind. Das Königreich Württemberg war dann der erste Staat, welcher im Februar 1872 richtige Antwortpostkarten herausgab, und zwar gleich 2 : für 1 und 3 Kreuzer. Bis im Gebiet der Deutschen Reichspost im Oktober 1873 die ersten Antwortpostkarten herausgegeben wurde, hatte Württemberg bereits die 2. Ausgabe im Oktober 1872 hinter sich. 1873 verausgabte auch Belgien die erste Inland-Antwortpostkarte, während Grossbritannien, sonst bei der Einführung von postalischen Neuerungen oft an führender Stelle, erst im Oktober 1882 die ersten Antwortpostkarten an die Schalter brachte.

In der Schweiz wurde die Antwortkarte gemäss einer Verordnung über " **Erweiterungen im Postverkehr mit Korrespondenzkarten** " vom 26. Februar 1874 eingeführt. Die betreffende Verordnung hatte folgenden Wortlaut:

" Der schweizerische Bundesrath,

in erweiterter Anwendung des Bundesbeschlusses vom 23. Juli 1870 über Einführung der Korrespondenzkarten und der Verordnung vom 23. September 1870; auf den Bericht seines Postdepartements vom 23. Februar 1874, beschliesst:

I. Sorten der Postkorrespondenzkarten.

Von der Postverwaltung werden folgende Sorten Korrespondenzkarten, im Format von 140 auf 90 Millimeter, angeschafft und zum Taxwerthe zur Benutzung im Postverkehr verkauft :

1. Einfache Karten im Taxwerthe von 5 Rappen und von 10 Rappen; letztere dienen zunächst zum Verkehr mit Deutschland und Österreich-Ungarn. Für erstere Kartensorte wird der Verkauf eröffnet, sobald der Vorrath der Karten des bisherigen Formats erschöpft sein wird.
2. **Doppelkarten im Taxwerthe von 10 Rappen, welche zunächst zu Vorauszahlung der Taxe für die Antwort dienen und nur für den internen Verkehr bestimmt sind."**

Die Taxwertangabe von 10 Rappen kann zu einem Missverständnis führen, denn es handelt sich natürlich um 2 x 5 Rappen, je auf der Frage- und Antwortkarte, jedoch hatte der Käufer einer solchen Karte 10 Rappen zu entrichten.

Die erste Antwortpostkarte erschien schon bald nach der Verordnung vom 26.2.1874 im April 1874. Bei dieser war noch die 1. und 4. Seite bedruckt (siehe Abb. 1). Bezeichnet wurden die beiden Karten nicht etwa als "Antwortpostkarte" o.ä., sondern auf der einen Hälfte stand "Doppel- Carte", auf der anderen "Double Carte", sodass man nicht ersehen kann, welches nun der Frage- und welches der Antwortteil ist, da jeder sowohl als das eine oder andere verwendet werden konnte. Diese Karte war, wie bereits in der Verordnung erwähnt, nur für den Inlandverkehr bestimmt.



Abb. 1

Die ersten Länder, welche Antwortpostkarten im gegenseitigen Verkehr bereits 1874 anerkannten, waren Deutschland und Belgien.

Im internationalen Verkehr wurden die Antwort-Postkarten generell erst ab dem Weltpostkongress in Lissabon 1885 zugelassen und am Kongress von Wien im Jahre 1891 die Herstellung solcher Karten für alle Mitgliedländer sogar obligatorisch erklärt. Anlässlich des Weltpostkongresses von 1969 in Tokio schliesslich schaffte man die Antwortkarten mit Wirkung ab 1. Juli 1971 ab.

Dies zur Geschichte von Anfang und Ende der Antwortpostkarten.

Bei den sog. Antwortkarten unterscheidet man zwischen Frage- und Antwortkarte. Bei der **Fragekarte** wird im Ursprungsland die Gebühr für eventuelle Sonderleistungen, wie Einschreiben etc., mit Marken dieses Landes abgegolten, sodass Wertstempel der Karte sowie Marken aus dem gleichen Land stammen.

Da die **Antwortkarte** gemäss dem Weltpostabkommen nur für die gewöhnliche Beförderung vorausbezahlt werden konnte, mussten alle Sonderleistungen, wie Express, Einschreiben oder Luftpost, mit Marken dieses Landes versehen werden, was zu sehr hübschen 2-Länderfrankaturen führen kann, wie Abb. 2 zeigt.

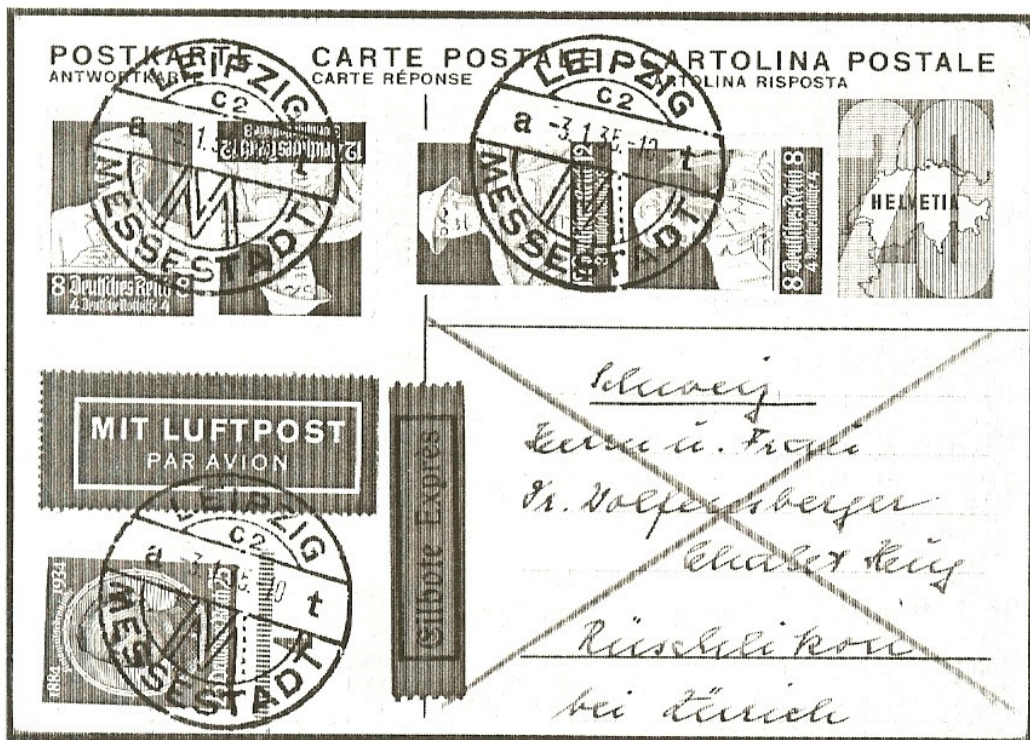


Abb. 2

Das Porto der Karte Abb. 2 setzt sich folgendermassen zusammen :

1. Rückantwortpostkarte 20 Rappen (in deutscher Währung hätte das Auslandspor-
to 15 Pfg betragen)
2. Luftpostzuschlag in deutscher Währung zu bezahlen 15 Pfg
3. Expresszuschlag in deutscher Währung zu bezahlen 50 Pfg

Nicht verlangt wurde, dass es sich bei der Antwortpostkarte um eine Ganzsache handelt, d.h. mit eingedrucktem Wertstempel. So konnten auch Kartenformulare

mit zugeklebten Freimarken unbeanstandet verwendet werden, wie Abb. 3 zeigt.

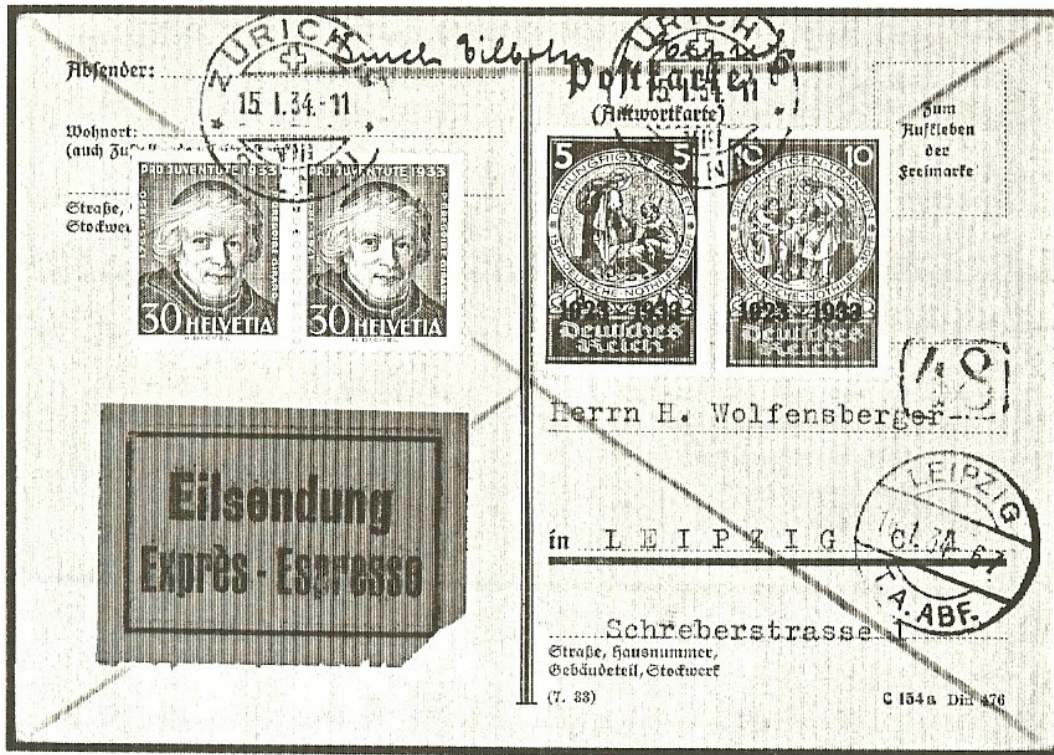


Abb. 3

Die Karte aus Zürich nach Leipzig ist insofern besonders hübsch, als die deutsche Frankatur aus 2 Marken aus dem Nothilfeblock und der Express-Zuschlag aus 2 x 30 Rappen Pro-Juventute-Marken 1933 besteht. Mehr kann man wohl kaum verlangen - auch wenn das Ganze etwas sehr stark philatelistisch wirkt.

Die in Basel zum 1. Flug Basel - Mannheim verwendete deutsche Inland-Antwortkarte mit 10 Pfg. Zusatzfrankatur ist sicherlich auch philatelistischen Ursprunges (s. Abb.4). Der Absender hat sich jedoch insofern geirrt, als er noch eine zusätzliche deutsche Flugpostmarke zu 20 Pfg. hinzuklebte, und glaubte, mit dem Vermerk "Für Rückflug vorausfrankiert" auch tatsächlich den Bestimmungen Genüge getan zu haben. Wie oben aber dargelegt, muss eine spezielle Beförderungsart im Absenderland, d.h. hier in der Schweiz, mit Marken dieses Landes bezahlt werden. Die 20 Pfg.-Marke wurde dementsprechend in der Schweiz auch nicht abgestempelt - aber die Karte auch nicht mit einem Nachporto-Vermerk versehen, wie es Vorschrift gewesen wäre. Ein Postbeamter in Deutschland entwertete dann diese Marke, und der Empfänger erhielt dann diese Karte unbelastet.

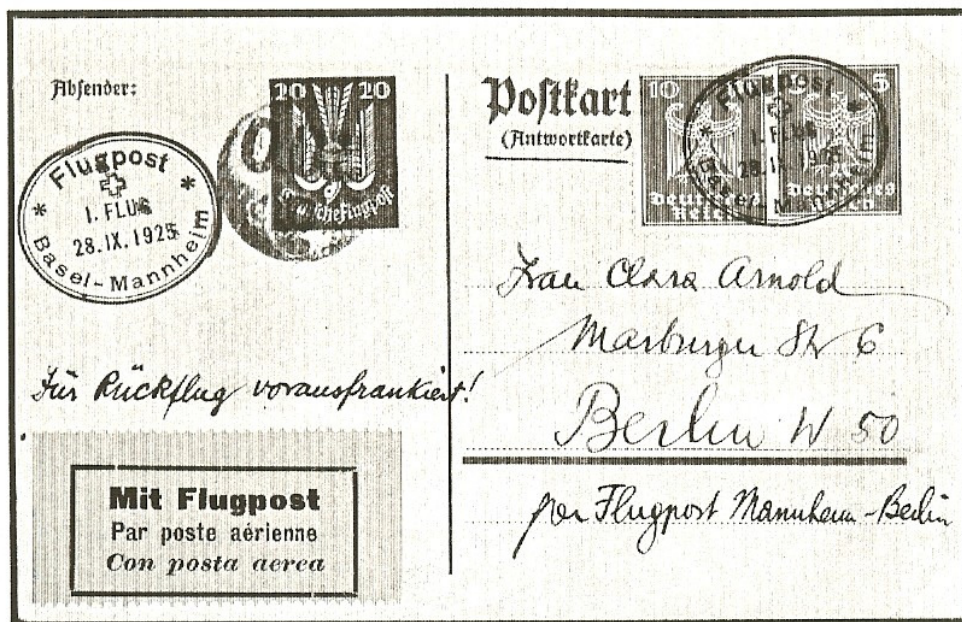


Abb. 4

So erging es aber nicht allen Empfängern von unkorrekt behandelten Antwortkarten. So zeigt Abb. 5 eine eher seltene Karte, wenigstens was ihre Behandlung anbelangt. Es war nämlich bis zum 1. Juli 1948 verboten, die Antwort- zusammen mit der Fragekarte zurückzusenden. Diese hatte abgetrennt zu werden. In Fall der Abbildung 5 war dies nicht geschehen, und der aufmerksame Postbeamte in Grenoble hatte dies auch mit klarem Blick erkannt, die Sendung als unterfrankiert betrachtet und mit dem "T im Dreieck" versehen.

Das Strafporto ist übrigens der doppelte Betrag der als nicht frankiert angesehenen Fragekarte.

Zusammenhängende gestempelte Frage- und Antwortkarten, welche mit Strafporto belegt wurden, sind meiner Erfahrung nach sehr selten anzutreffen, da die entsprechende Bestimmung allem Anschein nach nur wenig bekannt war oder angewendet wurde.

Abbildung 6 zeigt ebenfalls eine mit einem Taxstempel versehene zusammenhängende Antwortpostkarte, nur hatte hier der Empfänger Glück, denn der Taxvermerk wurde ausgestrichen.

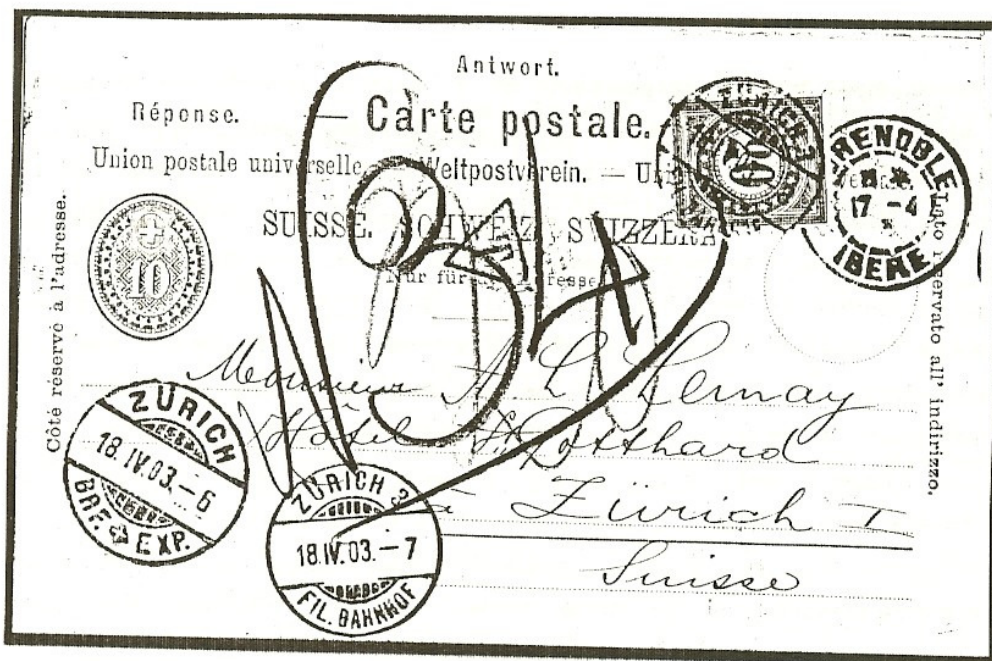


Abb. 5



Abb. 6

Bei den Schweizer Ganzsachen durften anfänglich, d.h. bis zu den Ausgaben von 1907 (deren Wertstempel bildgleich mit Freimarken waren), die Wertstempel nicht abgestempelt werden. Das galt sowohl für die Tübelbriefe als auch für die Postkarten. In den anderen Ländern war das meistens anders, und man kümmerte sich nicht um diese Bestimmung der Schweizer Post, sondern stempelte

den Wertstempel der Antwortpostkarte ab. So kann es zu hübschen Belegen kommen, wie Abb. 7 zeigt. Die Karte wurde nämlich auf dem Wertstempel mit dem Bahnpoststempel "Cöln - Remscheid" entwertet. Wer versucht einmal, eine Sammlung "fremde Bahnpoststempel auf Schweizer Ganzsachen" zusammenzutragen? Sicher nicht einmal besonders teuer, denn ich glaube, dass man jedes Jahr vielleicht 3 oder 4 Belege finden kann -wenn man die ersten 10 einmal beieinander hat. Überhaupt wären Schweizer Antwortkarten im Ausland mit spezieller Beförderungsart (wie Schiffs, Bahn- Seepost etc.) verwendet ein sehr interessantes Sammelgebiet, welches einen weit über die Landesgrenzen hinausschauen liesse, denn wie dieses Beispiel zeigt, gibt es ja noch anderes als Luftpost, Einschreiben oder Express, bei welchem obendrein kein Zusatzporto für eine zusätzliche Leistung erhoben wird. Und der echte Ganzsachensammler scheut sich ja vor einer Marke auf einer Ganzsache, da er diese "nackt" sammelt, d.h. für den Gebrauch für den sie von der Post gedacht war.

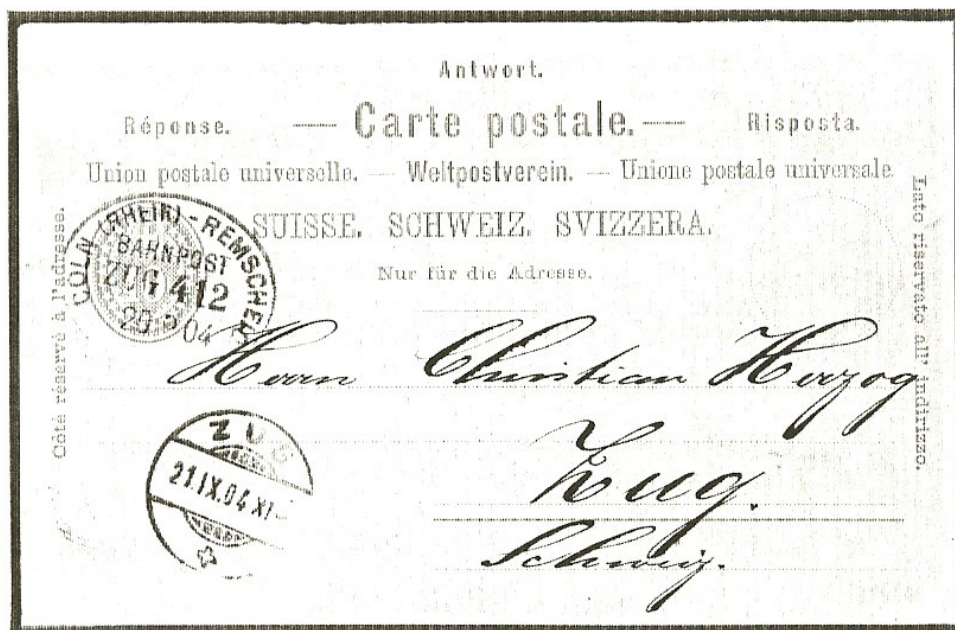


Abb. 7

Den Sinn einer Antwortkarte hatte offensichtlich der Beamte des Standesamtes in Bruchsal nicht ganz erfasst, der die für die Rückantwort bereits mit 10 Rappen bezahlte Postkarte mit einer 10 Pfennig-Marke versah, was ebenfalls dem deutschen Auslands- Postkartenporto entsprach (s. Abbildung 8). Oder war er vielleicht der Meinung, dass doppelt bezahlt besser sei?



Abb. 8

Dass die Antwortkarten im Auslandsverkehr nicht unbedingt Auslands-Antwortkarten sein mussten, wurde bereits bei der Abbildung 4 gezeigt. So konnte man ohne weiteres ein Inland-Antwortkarte verwenden, und diese bis zum Auslandsporto auf frankieren, wie dies in Abb. 9 gezeigt wird, wo das Zusatzporto aus zwei 5-Rappen-Pro Juventute Marken besteht, die in Berlin-Friedenau mit einem schönen Vollstempel versehen wurden.



Abb. 9

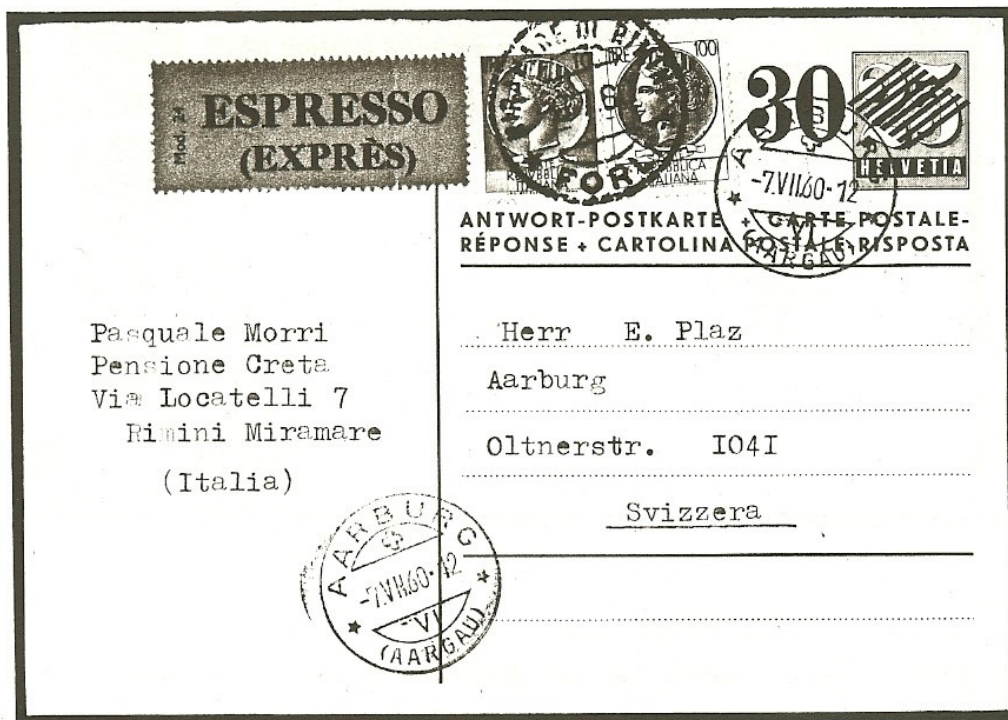


Abb. 10

Abbildung 10 zeigt eine Schweizer Antwortkarte, welche einem zu Denken geben sollte. Sie wurde im Jahr 1960 per Express aus Italien zurückgesandt. Während das Schweizer Ausland-Porto damals 30 Rappen betrug, zahlte der italienische Absender für den Express-Zuschlag 110 Lire. Ein interessanter Beleg, welcher dokumentiert, wie die einzelnen Staaten mit ihren Währungen umgehen. 1910, um ein Jahr herauszugreifen, als die Lateinische Münzunion in Kraft war und in den Ländern Schweiz, Italien, Griechenland, Frankreich, Belgien und Spanien mit den gleichen Münzen bezahlt werden konnten, d.h. 1 Lire = 1 Drachme = 1 CH-Franken = 1 F-Franken = 1 B-Franken = 1 Pesete waren, betrug der Express-Zuschlag noch 30 italienische Centesimi oder 30 Schweizer Rappen. 1960 war der Zuschlag in Italien auf 110 Lire gestiegen, d.h. um das 367-fache, während er in der Schweiz 80 Rappen betrug, d.h. nur das 2,7-fache. Auch wenn unsere PTT heute diesen Tarif um das 10-fache angehoben hat oder anheben will, so sind wir in Bezug auf Geldentwertung immer noch weit entfernt von diesem Riesendiebstahl an den Sparern, wie ihn alle anderen Mitgliederstaaten der damaligen Münzunion vollführten. Rechnen Sie einmal aus, was die Bewohner der angeführten Staaten 1910 mit 1000 Einheiten (seien es Franken, Drachmen oder Lire) von ihrer Post als Gegenwert erhielten : 4'000 Briefe à Cent.25 konnten sie damit ins Ausland verschicken. Und heute : die Franzosen noch gerade 4,

wenn man die Abwertung 100 : 1 im Jahr 1960 berücksichtigt. Die Italiener 2, die Spanier um die 30, die Griechen nicht einmal den Zahn einer Marke, da 2 verheerende Abwertungen nach dem Krieg die alte Drachme zu einem Nichts zerschmelzen liess. Und wir ? Immerhin noch 1'111 A-Briefe oder, wenn es nicht ganz so schnell gehen muss, 1'428 B-Briefe. Und da will man in Europa eine gemeinsame Währung einführen... Wenn das nur gut geht. Jedenfalls sollten wir Philatelisten, die wir mehr als andere Bürger Einblick in den Wert von Währungen während mehr als 100 Jahren haben, uns unsere eigenen Gedanken machen, wenn man so hochfliegende Pläne hat, die ganzen Währungen zusammenzuwerfen. Einer zahlt schlussendlich die Zeche, da das Perpetuum mobile trotz des entgegengesetzten Verhaltens vieler politisch Verantwortlicher immer noch nicht erfunden wurde und wohl auch nie erfunden wird - wenn das, was ich in der Physik vor mehr als 40 Jahren lernte auch heute noch stimmen sollte.

Sollten Sie ebenfalls interessante Belege zur Dokumentation von Antwortpostkarten haben, von denen Sie finden, dass sie besprochen werden sollten, so ist der Redaktor immer um eine Vorlage dankbar.

	<u>VORSTAND</u>		<u>COMITÉ</u>			
Präsident Président	Georges Schild	Rainmattstr. 3	3011 Bern		031	25 94 55
Vizepräsident Vice-Président	Max Schio		3412 Heimiswil	G	034	22 26 02
				P	034	22 36 88
Sekretär Secrétaire	Armin Winistörfer	Oeschstr.174	4566 Kriegstetten		065	35 18 71
Administration	Rudolf Wissmann	Neubühl 735	5727 Oberkulm		064	46 30 44
Kassier Caissier	A. Siegenthaler	Bodenackerstr.9	5200 Brugg		056	41 40 24
Rundsendungen Auktionen Circulations Ventes aux e.	Heinz Zimmermann	Fliederweg 10	4528 Zuchwil		065	25 23 23
ArGePERFINS	Martin Baer	Am Balsberg 36	8302 Kloten		01	813 78 46
ArGeFISKAL	Denis Gainon	Case Postale 1768	2002 Neuchâtel	2		
Bibliothek Bibliothèque	Georges Schild	Rainmattstr 3	3011 Bern		031	25 94 55
Postschecks	Vereinskasse	Bern 30 - 4820-0	Auktionen	Solothurn	45 -	6293-8
	ArGePERFINS	Bern 30 - 9036-1	Rundsendungen	Solothurn	45 -	1200-1

**MITGLIEDERTREFFEN DES SGSV AM 20. MÄRZ IN STEINHAUSEN
VOR DER GENERALVERSAMMLUNG**

Um ein gemütliches Zusammensein vor der Generalversammlung vom Samstag zu ermöglichen, wird am Freitagabend, den 20. März im **Restaurant Löwen** in Steinhausen, um 2000 Uhr ein Mitgliedertreffen organisiert, zu welchem auch die Mitglieder des Philatelistenvereins Zug eingeladen sind.

Herr Schild wird einen nicht allzu langen Lichtbilder-Vortrag über die Tübelbriefe halten.

Für nicht-motorisierte Mitglieder wird ein Zubringerdienst organisiert ab Bahnhof Zug oder Hotel. Bitte sich beim Präsidenten melden. Sie alle sind mit Ihren Damen (oder Herren) herzlich zu diesem Treffen eingeladen. Bringen Sie Tauschmaterial oder Ihre letzten noch nicht bekannten Funde.

ZAHLUNG DES MITGLIEDERBEITRAGES 1992

Der Mitgliederbeiträge für das Jahr 1992 ist fällig geworden. Er beträgt für

Einzelmitglieder	Schweiz	Fr. 48.-	Ausland	Fr. 60.-
Doppelmitglieder	Schweiz	Fr. 34.-	Ausland	Fr. 41.-

Korrespondierende Mitglieder nur Ausland Fr. 22.-

Bitte überweisen Sie den Betrag bis **Ende Februar** auf das Postscheckkonto der Vereinskasse : Bern 30 - 4820-0.

Sie ersparen dem Kassier (der sein Amt nur nebenberuflich ausübt) Zeit für Mahnungen und dem Verein zusätzliche Spesen, die wir anders besser einsetzen können.

INSERATE

Welches unserer Mitglieder möchte hier inserieren? Die letzten beiden Seiten werden in Zukunft für Inserate zur Verfügung stehen, und zwar die letzte Seite für Fr. 90.-, (1/2 Seite für Fr. 50.-) und die vorletzte für Fr. 70.- (1/2 Seite Fr. 40.-).

Anfragen an G. Schild Rainmattstrasse 3 3011 Bern

AUF WIEDERSEHEN IN STEINHAUSEN UND ZUG